

Soweit der „Temps“. — Möge der preussische Landtag dafür sorgen, daß die mit Recht tadelnde Kritik des Franzosen in Bezug auf die preussische Kalendersteuer endlich gegenstandslos werde!

Leipzig, 8. December 1873. Dr. Karl W. Whistling.

Das Meßagio.

VI. *)

Haben die Berliner Collegen, welche die von Hrn. Kaiser veranlaßte — aber wenig „kaiserlich“ lautende, in Nr. 285 d. Bl. veröffentlichte neue Erklärung unterzeichnet haben, und durch dieselbe aussprechen, von Ostermesse 1875 an nicht nur bei den auf unserer Börse erfolgenden Zahlungen kein Meßagio mehr zu gestatten, sondern für die rechtzeitigen Zahlungen überhaupt keine Vergütung stattfinden lassen zu wollen — haben dieselben wirklich reiflich erwogen: 1) daß solche Vergütung ein seit vielen Jahrzehenden bestehender Usus im deutschen Buchhandel ist; 2) daß die Befürchtung wohl begründet ist, daß ohne solche Vergütung für rechtzeitige Ostermeßzahlung, die — man mag sagen, was man will — allgemein prompte Erfüllung der Verpflichtungen des Sortimentshandels in den wenigen Tagen der Meß-Zahlwoche sehr leicht einen argen Stoß erleiden möchte?

Wird aber die Ostermeß-Zahlwoche nicht mehr als Zahltermin festgehalten — so erlischt damit die ganze Bedeutung der sog. Ostermesse für den deutschen Buchhandel, und damit auch dessen ganze Organisation, welche wesentlich in dem Börsenverein ihren Ausdruck findet, der ohne das durch die Ostermesse bedingte persönliche Zusammenkommen seiner Mitglieder aus einander fallen muß!

Haben die Berliner Collegen wohl das alles sorgsam erwogen? Ich zweifle daran, und umsomehr, als die „kaiserliche“ Erklärung doch von vielen angesehenen und bedeutenden Berliner Verlagsfirmen nicht unterzeichnet ist.

Ich glaube, daß diesmal Berlin mit der „Kaiser“-Erklärung kein Glück haben wird. B. B.

Die neue Paketporto-Taxe und der Buchhandel.

II. **)

In der Generalversammlung des rheinisch-westphälischen Kreisvereins vom 7. September d. J. habe ich einen kurzen Vortrag über die neue Paketporto-Taxe gehalten, der auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte; derselbe lautet wie folgt:

Die vom 1. Januar 1874 ab ins Leben tretende neue Paketporto-Taxe erscheint mir für den Buchhandel und den Journalverkehr von solcher Bedeutung, daß es gewiß hier am Platze ist, die dadurch für den Buchhandel gewährt werdenden Vortheile näher zu beleuchten und zu präcisiren.

Ich stelle mich auf den Standpunkt eines Verlegers, der gleichwie die anwesenden Collegen 50 Meilen von Leipzig entfernt ist, und basire hierauf folgende Berechnung:

Auf dem seither gewohnten Versendungswege über Leipzig betragen die Kosten dahin und 50 Meilen (z. B. Breslau) darüber hinaus:

a) Fracht nach Leipzig pr. Güterzug pro Centner	1 Thlr. 5 Sgr.
b) Emballage-Gebühren in Leipzig	1 „ — „
c) Fracht über Leipzig 50 Meilen weiter	1 „ 5 „
	3 Thlr. 10 Sgr.

oder 1 Sgr. pr. Pfd. — Diese Reise dauert mit der Umpackung in Leipzig mindestens 14 Tage.

Fortan wird auf dem Postwege die Zeit der Ankunft auf 2—3 Tage abgekürzt zu einem Portosatz von 1/2 Sgr. pr. Pfd. Da nun aber nicht alle mit der Post beförderten Sendungen 10 Pfd. wiegen, so nehme ich ein Minimum von 5 Pfd. an, wobei immer noch die bisherigen Unkosten nicht überschritten werden, wohl aber, und was die Hauptsache ist, die Lieferzeit um das Doppelte bis Vierfache vermindert.

Nach dem gewohnten Modus liefern die Verleger franco Leipzig;

*) V. S. Nr. 285.

**) I. S. Nr. 281.

die übrigen Kosten bezahlt der Sortimenter. Es wird deshalb angemessen sein, wenn beide Factoren sich fortan auch in das Postporto theilen.

Ich würde hiernach Folgendes vorschlagen:

- 1) Alle Verschreibungen im Umfang von 4 Pfd. ab werden von Ihnen direct gemacht und von mir franco versendet. Die Hälfte der Portoaussagen, bis zu 10 Pfd. 2 1/2 Sgr., berechne ich gleich auf der die Sendung begleitenden Factur.
- 2) Sendungen über 12 Pfd. werden in zwei Hälften mit separater Adresse gepackt; größere in 10pfündige Pakete so oft getheilt, bis sich nicht etwa die Versendung als Eisenbahn-Collo vortheilhafter herausstellt.
- 3) Damit Sie das Gewicht Ihrer Verschreibungen ungefähr selbst bestimmen können, drucke ich auf meiner Factur eine Gewichtstabelle meiner gangbaren Schulbücher.
- 4) Meine Remittenden von 4 Pfd. ab erwarte ich ebenfalls direct unter Berechnung von 2 1/2 Sgr. Porto.
- 5) Der Verkehr mit den 10 Meilen entfernt wohnenden Handlungen bleibt derselbe, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Portoantheil sich auf die Hälfte der in §. 1. angegebenen Quote reducirt.
- 6) Beim Baarverkehr ist der Sortimenter berechtigt, die Hälfte der Postanweisungs-Gebühr mit 1 resp. 2 Sgr. gleich in Abzug zu bringen.

Würde ein Vergleich mit den Kosten des bisherigen Eilballen-Verkehrs gemacht, so stellt sich die Differenz für den neuen Modus noch bedeutend günstiger. Ich werde mit meiner Versendung an die Sortimentshandlungen von Neujahr ab versuchsweise nach diesem Vorschlag beginnen und hoffe einen bedeutenden Schritt vorwärts in Bezug auf Schnelligkeit und Billigkeit eingeschlagen zu haben.

Ich ersuche die geehrten Sortimentshandlungen um ihre Zustimmung, wenn sie die Verbindung mit mir in der angegebenen Weise fortzusetzen wünschen. A. Bagel's Verlag in Wesel.

III.

In Nr. 281 d. Bl. finden wir einige Vorschläge des Collegen W. B. in Breslau über die den Buchhandel jedenfalls tief berührende Neuorganisation des Postpäckereiwesens, mit dem am Schlusse des Artikels ausgesprochenen Wunsche, daß sich auch noch andere Stimmen über diesen Gegenstand hören lassen mögen. Diesem Wunsche soll hiermit entsprochen werden und wollen wir dem verehrten Collegen im voraus versichern, daß diese Frage uns schon seit geraumer Zeit zum Nachdenken und zur Erwägung der einschlagenden Punkte veranlaßt hat.

Daß die neue Paketporto-Taxe für weit von Leipzig entfernte Städte, wie Königsberg i/Pr. mit einem Frachtsatz von 94 5/10 Ngr. pro Centner Eilgut, Cöln 63 Ngr., Insterburg 105 Ngr. etc., augenscheinliche Vortheile bietet, bedarf keiner Erwähnung, wohl aber wird es sehr fraglich sein, ob die Postbehörde im Stande ist, mit den Bahnen in Bezug auf die schnelle Beförderung zu concurriren. So viel wir hier erfahren konnten, liegt es nämlich in der Absicht der obersten Postbehörde, die Postpäckerei gänzlich von den Post- und Eilzügen auf die Eilgüterzüge zu verlegen, da der Umfang, welchen die Paketbeförderung durch die Post gewonnen, die geregelte Beförderung der übrigen Poststücke hemmt, wogegen die Bahnverwaltungen gewiß alles aufbieten werden, den Eilgüterverkehr sich nicht entgehen zu lassen. Außerdem wird die seit einiger Zeit ins Leben getretene „Allgemeine Transport-Gesellschaft“ mit dem Hauptsitze Berlin ihre Routen jedenfalls noch weiter ausdehnen und auch einen niedrigeren Minimalfrachtsatz als 50 Pfd. einführen, und dann dürfte für diese Routen in der Eilgutbeförderung ein entschiedener Vortheil liegen, da die Transport-Gesellschaft ihre Wagen mit eigenen Beamten den Postzügen anhängt und somit schneller expediren kann und wird, als die Post.

Was die Frage anbelangt, ob die Leipziger Herren Commissionäre darauf eingehen werden, anstatt der Eilgutsendungen eine entsprechende Anzahl von Postpaketen zu machen, so glauben wir, diese

